



Bildungspolitik aktuell: Berliner Institut für berufliche Bildung nicht nur prüfen, sondern umsetzen

Die Prüfung der Einführung eines Landesinstituts für Berufliche Bildung nach Hamburger Vorbild hat Eingang in den schwarz-roten Koalitionsvertrag gefunden. Für eine Aufwertung der beruflichen Bildung ist eine zentrale Steuerung in einem Landesinstitut für Berlin sinnvoll – mit den Wirtschafts- und Sozialpartnern in einem Kuratorium. Die Wirtschaft steht als Partnerin in einer neuen Kultur des Zusammenwirkens bereit.

NICHT NUR PRÜFEN, SONDERN UMSETZEN!

Die IHK Berlin ist optimistisch, dass es in dieser Legislatur etwas werden könnte mit einer neuen Kultur des Zusammenwirkens in der beruflichen Bildung. Der Prüfauftrag für die Einrichtung eines Landesinstituts für berufliche Bildung zeigt, dass der Wille zu mehr Abstimmung und Kooperation vorhanden ist. Wenn berufliche Bildung zentral unter einem Dach gemeinsam von Staat, Wirtschafts- und Sozialpartnern gesteuert wird, stehen die Chancen gut für eine Aufwertung der beruflichen Bildung in Berlin. Prüfen wir also nicht nur, setzen wir um!

Derzeit ist die berufliche Bildung im Land Berlin auf verschiedene Schultern verteilt. Dies führt zu Reibungsverlusten und einer nicht immer effizienten Gremienstruktur. Durch die Gründung eines Landesinstituts, wie in Hamburg und Schleswig-Holstein bereits etabliert, z. B. in der Rechtsform eines Landesbetriebes, mit einem Kuratorium der Akteure der beruflichen Bildung könnte dies künftig vermieden werden. Die berufliche Bildung würde an Strahlkraft gewinnen, wenn alle Belange der beruflichen Bildung – von ihrer Attraktivitätssteigerung über die Lehrkräftegewinnung, die Verzahnung der Lernorte, die Digitalisierung bis hin zum Übergang von der Schule in den Beruf – aus einer Hand gesteuert werden würden.

VOM HAMBURGER VORBILD LERNEN

Das [Hamburger Institut für berufliche Bildung \(HIBB\)](#) wurde 2007 als Landesbetrieb gegründet. Es ist eine wirtschaftlich und organisatorisch selbständige Einheit innerhalb der Behörde für Schule und Berufsbildung (BSB). Das Kuratorium des HIBB berät die Geschäftsführung in sämtlichen Angelegenheiten der beruflichen Bildung. Sowohl die Angebote der Jugendberufsagentur als auch diejenigen im „Übergangssystem“ werden im Kuratorium

geplant und umgesetzt. Die Zusammensetzung des Kuratoriums gewährleistet eine gleichberechtigte Vertretung der Wirtschafts- und Sozialpartner und des Staates in den Gremien. Mit der Gründung des Institutes wurden alle Kompetenzen für berufliche Bildung unter einem Dach gebündelt, Bildungsangebote werden jetzt gemeinsam bedarfsgerecht geplant, die Lernortkooperation wurde systematisiert und Berufsschulen haben eine größere Eigenständigkeit erhalten, um z. B. flexibler auf temporäre Personalausfälle zu reagieren. Gleichzeitig werden sie bei strukturellem Fachlehrermangel aus einer Hand unterstützt. Auch das Hamburger Übergangsmanagement hat positive Impulse verzeichnet. Es wurde übersichtlich auf wenige Maßnahmen konzentriert. Jeweils mit dem Ziel, Jugendliche mit betriebsnahen Angeboten in die duale Ausbildung zu überführen. So werden z. B. in der dualisierten Ausbildungsvorbereitung (AvDual) schulpflichtige Jugendliche, die noch keine Entscheidung über ihre Berufswahl getroffen haben und ohne Ausbildungsplatz sind nach der 10. Klasse beruflich auf den Übergang in die duale Ausbildung vorbereitet.

PROJEKTPLAN BIS ZUR SOMMERPAUSE VORLEGEN

Bis zum Sommer sollte in Federführung der Senatsbildungsverwaltung eine „Task Force Berliner Übergangsmanagement“ einberufen werden mit dem Ziel, alle Maßnahmen auf Wirksamkeit zu prüfen, anzupassen und Schulabgänger ohne Anschlussperspektive weiter dual zu unterstützen. Die Wirtschaftspartner stehen für eine Mitwirkung zur Verfügung.

ANSPRECHPARTNERIN !

Yvonne Meyer

Telefon: +49 30 31510-547

E-Mail: yvonne.meyer@berlin.ihk.de